

Berichterstattung aus dem Gemeinderat vom 27. Juni

In der letzten öffentlichen Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat vornehmlich mit zwei baulichen Maßnahmen:

Freigabe der finanziellen Mittel für die Instandsetzung des Geländers an der St. Anna-Kapelle

Die Katholische Kirchengemeinde ist mit dem Anliegen an die Stadt herangetreten, die am Gelände installierten "Spritzschuttscheiben" durch eine dauerhafte Lösung zu ersetzen. Die bisherigen PVC-Scheiben schützen die historische Kapelle und deren Mauerwerk gegen das schädigende Salz im Winter sowie das Spritzwasser von der Ortsdurchfahrt. Bei einer Begutachtung stellte sich heraus, dass dabei auch das Gelände erneuert werden sollte.

Gemeinsam mit dem Bauamt, der Unteren Denkmalschutzbehörde und einem örtlichen Fachbetrieb erörterte man verschiedene Möglichkeiten, wie sowohl das „Gelände“ wie auch der „Sichtschutz“ neu gestaltet werden könnte. Der ausgearbeitete Vorschlag sieht nunmehr eine Erneuerung des Geländers auf eine Länge von rd. 20 m vor, auf welche gekantete Verkleidungsbleche aus pulverbeschichteten Aluplatten angebracht werden sollen.

Die Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf etwas mehr als 16.000 Euro, wobei die Farbgebung noch mit der unteren Denkmalschutzbehörde abzustimmen ist. Erfreulicherweise werden die finanziellen Aufwendungen seitens des Landes als Träger der Straßenbaulast zu 80 % übernommen, womit die Stadt lediglich noch rd. 4.000 Euro aufzubringen hat. Der Gemeinderat befürwortete einstimmig die Umsetzung dieser Maßnahme.

Freigabe eines Nachtrags für die Maschinen- und Elektrotechnik der Phosphorelimination auf der Kläranlage

Im Zuge von gesetzlichen Vorgaben muss die Phosphorelimination auf der städtischen Kläranlage optimiert werden. Nach einer beschränkten Ausschreibung im vergangenen Herbst hatte der Gemeinderat die erforderlichen Arbeiten an den günstigsten Bieter - die Firma conaqua aus Röthenbach an der Pegnitz - vergeben.

Vor Beginn der Installationsarbeiten wurde noch eine TÜV-Prüfung der vorhandenen Lagertanks vorgenommen. Der TÜV empfahl dabei auf diese zu verzichten. Stattdessen ist nun ein einzelner, außen aufgestellter oberirdischer doppelwandiger Lagertank aus HDPE mit 25 m³ Fassungsvermögen geplant. Zugleich wurde angemahnt die Auffangwanne zu ersetzen. Damit kann zukünftig eine komplette Tankzugfüllung aufgenommen werden. Der neue Lagertank soll direkt am vorhandenen Betriebsgebäude aufgestellt werden, womit auch die Befüllung und Entleerung weniger aufwendig wird als bisher. Verbunden sind hierdurch allerdings Kostensteigerungen von 118.000 Euro brutto incl. Baunebenkosten. Die finanziellen Aufwendungen belaufen sich somit auf insgesamt 305.000 Euro. Dies entspricht einer Steigerung von ca. 25 % zur ursprünglichen Berechnung.

Aufgrund der derzeit sehr langen Lieferzeiten hat man beim Regierungspräsidium Freiburg beantragt, die Frist zur Fertigstellung auf Ende März 2023 zu verschieben. Des Weiteren wurde unsererseits auch darum gebeten, die anfallenden Mehrkosten prozentual mit zu fördern. Beides ist erfreulicherweise mit Unterstützung des Landratsamtes gelungen. Für die Maßnahme erhält die Stadt nunmehr eine Förderung von insgesamt 176.800 Euro, d.h. also 80 % der förderfähigen Kosten.

Nach kurzer Erörterung der Sachlage stimmte der Gemeinderat dem Vorschlag zu, eine entsprechende Nachtragsvereinbarung mit der Firma conaqua abzuschließen, die im Wesentlichen aus der Anschaffung des neuen Fällmitteltanks resultiert. Noch vor der Sommerpause sollen außerdem die beschränkt auszuschreibenden Arbeiten, wie u.a. Bodenplatte, Leitungen etc.... vergeben werden.